

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 52

Illustration: Die Weihnachts-Geige
Autor: Gianolla, François

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON



HEUTE

mich meine Frau vor ihm. Er möge lang solvent sein, sagt sie, aber in irgendeinem seiner astrologischen Häuser stehe Saturn und der harmoniere nicht mit den Zeichen, die in meinen Häusern stehen. Der Mann ist ein guter, langjähriger Kunde und ich habe nie etwas von seinem Saturn gemerkt, aber wenn meine Frau so angibt, so getraue ich mich nicht mehr, ihn mit nach Hause zu bringen. Ich treffe ihn nur noch im Restaurant, wo es gut aber teuer ist.

So geht es mit allem. Letzten Sommer konnten wir nicht zur gewohnten Zeit in die Ferien, weil meine Frau in den Sternen sah, daß Reisen im Moment für sie ungünstig war, da sie ein häuslicher Typus sei und in diesem Jahre der Ruhe bedürfe. So leiden wir alle unter den Sternen. Nicht einmal unserm Jüngsten, dem 16jährigen, darf ich die Meinung sagen, obwohl er ein ausgesprochener Flegel ist. Meine Frau sagt, er sei kein Flegel, sondern ein Skorpion mit Löwe-Aszendent, den man nicht biegen, sondern höchstens brechen könne. Manchmal habe ich wirklich Lust, ihn ein bißchen zu brechen. Manchmal verbringe ich auch ein Stündchen mit dem Versuch, meine Frau von den Sternen wieder auf die Erde zu leiten, aber es nützt nichts.

Nun, vielleicht findet sie bald wieder eine andere Berufung.

Es waren doch schöne Zeiten, als sie noch Kanarienvögel züchtete.

Gusti

DER WÄCHTER

Auf dem Wiener Kobenzl gibt es eine Bar, die sich großer Beliebtheit erfreut. Ständig parken viele Autos davor. Sie werden von einem alten Manne bewacht. Eines Nachts verläßt ein junges Pärchen, eine Tanzmelodie summend, das Lokal und geht auf seinen Wagen zu.

Der Wächter ist, den Kopf auf die Hände gestützt, eingesnickt.

Da meint die Dame zu ihrem Begleiter: «Geh, Fritzl, weck den Alten und gib ihm zehn Schilling, er wird sich bestimmt freuen!»

Und das geschah auch ...

H. Sp.

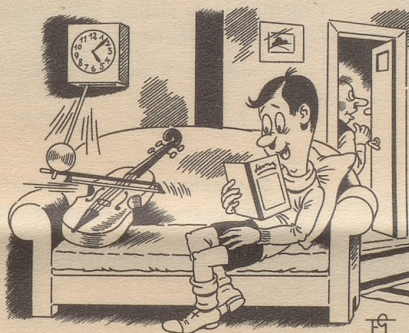
FREIHEIT, DIE ICH MEINE

Nicht daß ich im Prinzip etwas hätte gegen getaufte Häuser, deren Namen man straßenseits malen und weißeln läßt. Als Kind empfand ich es als minderwertig, nicht in einem eben solchen Haus

wohnen zu dürfen. Im Wedernochalter fand ich es wundervoll, daß Männer ihren Frauen Häuser bauen ließen mit der Eheliebsten Namen. (Sie mußten ihre Frauen sehr lieben! Vielleicht ihrer Namen wegen! Hieße ich doch Erika oder Maya!) – Später sah ich Häuser, die «Waldruh» hießen und an lärmigen Straßen standen, «Seeblick» genannt wurden und das Bahnhofrevier schmückten. (See nicht sichtbar.)

Jetzt fahre ich allwöchentlich an «Liberty» vorbei. Ich bin nicht gegen die Freiheit, auch nicht gegen Englisch. Aber eine von zwei blumenkörbentragenden Zwergen bewachte Freiheit ist seltsam (oder symbolisch).

simply Margrit



Die Weihnachts-Geige

«Fliissig isch er, euse Karli, das mues me nihm laa!»

WEIHNACHTLICHES

einmal anders

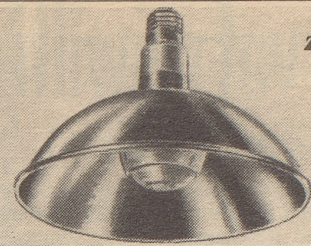
Wir saßen in den Schulbänken und hatten Religionsstunde bei einem bekannten Zürcher Pfarrer. Die Weihnachtsgeschichte wurde repetiert, und Herr Pfarrer fragt: «Wie heißen die Geschenke, welche die Weisen aus dem Morgenlande mit sich brachten?» Gritli meldet sich zum Wort und zählt auf: «Gold – Silber – Weihrauch!» «Und noch etwas!» sagt Herr Pfarrer. Gritli besinnt sich und stockt. Ihre Nachbarin will ihr helfen, und bläst ein: «Myrten!» Gritli meint recht verstanden zu haben und sagt munter: «Weihrauch und Méringues.» – Der Herr Pfarrer lud Gritli ein, mit ihm in die Konditorei zu kommen, damit es erfahre, was Méringues sind und wie sie schmecken, denn sie selbst hatte noch nie Méringues gegessen.

Frida

1956

Einmal mehr möchte ich den Leserinnen und Lesern der Frauenseite recht herzlich für ihre Anhänglichkeit und ihr Interesse danken und ihnen allen ein sehr gutes, neues Jahr wünschen!

Bethli



**Zuverlässig
und
schnell**
hilft
Ihnen
der

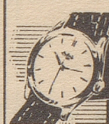
Elstein-Infrarotstrahler

bei allen Krankheiten,
die eine Heilung mittels Wärme
erfordern

Zu beziehen durch das Fachgeschäft

SCHALK A.-G., Kanzleistraße 127

ZÜRICH 4 Tel. 25 66 23



SuBois
1785

Eine gute Uhr

aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger

Zürich 1, Talacker 41

Uhrmachermeister

Telephon (051) 23 51 53

Uhren - Bijouterie

Bestecke

Alle Reparaturen

Auswahldienst

OLYMPIA

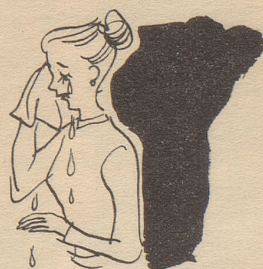
HOTEL



Badenerstraße 324, vis-à-vis Franz A.-G., Zürich

Modern, neu eröffnet, am Eingang zur City. Speisesaal mit Terrasse im 1. Stock. Jedes Zimmer mit WC, Tel., Radio, Bad od. Dusche.

Telefon (051) 54 77 66



Nastüchli schonen!

So darf es nicht weiter gehen: wenn eine Frau immer wieder ihr Lächeln verliert, nervös und gereizt auf kleinste, alltäglichste «Aergernisse» reagiert und dann plötzlich in Tränen ausbricht – dann ist es wirklich allerhöchste Zeit, um Nerven und Nastüchli zu schonen ... und ins sonnige Berner Oberland zu verreisen, wo Komfort und einzigartige Naturschönheit, gesunde Luft und froher Wintersport rasch neue Lebensfreude spenden! Und welch herrliche Auswahl: Adelboden, Grindelwald, Gstaad, Kandersteg, Mürren und Wengen – eine wahre Perlenkette für ideale Ferien!